Gabe und Form. Zu $^1/_2$—1 Unze täglich, entweder pur, oder besser mit einer saturirten aromatischen Infusion verdünnt und mit gleicher Menge altem rothen Wein vermischt.

458. Syrupus Sassaparillae compositus. Zusammengesetzter Sassaparillsyrup.

Aus der Sassaparillwurzel unter Zusatz einer kleinen Quantität Foliorum Sennae und Seminis Anisi bereitet.

Eine vereinfachte Modifikation des bekannten Roob de Laffecteur.

Gabe. $^1/_2$—1 Unze p. d.

459. Syrupus Sassaparillae jodatus.

Besteht aus Syrupus Sassaparillae compositus 50 *Th. und Kali jodatum* 1 *Theil.*

Mit Erfolg gegen tertiäre Syphilis, täglich 3—6 Esslöffel voll in einem Infusum von Seifenkraut, Hopfen oder Chinawurzel von Ricord gegeben.

460. Syrupus Succi Herbarum. Kräutersaftsyrup.

Aus gleichen Theilen Succi Herbae Cichorei, Fumariae, Chaerofolii et Nasturtii unter Zusatz von Zucker bereitet.

Gabe. 2—4 Esslöffel voll den Tag über.

461. Taffetas vesicans Dubuisson.

Eine verbesserte Bereitungsart desselben ist: man löst 1 *Theil reine Gelatine in einer hinreichenden Menge Wasser auf und fügt dazu* 4 *Theile des wässrig-weingeistigen Extracts der Canthariden durch Maceration bereitet. Die Mischung wird mittelst eines Pinsels schichtenweise auf Taffet aufgetragen.*

Wirkt in 4 Stunden sicher blasenziehend.

462. Taffetas vesicans Oettinger.

Mit einer Auflösung von Cantharidin in Aether unter Zusatz von Mastix und Terpenthin bereitet.

463. Tamarindorum Fructuum Extractum. Tamarinden-Extract.

Durch Auskochung der Fructus Tamarindorum und Abdampfen zur Extrakt-Consistenz unter Zusatz von wenigem Zucker erhalten.

Von kräftigerer und sicherer Wirkung verdient es der so leicht schimmelnden und verderbenden, und durch ihr widerliches Aussehn bei Vielen Eckel erregenden Pulpa vorgezogen zu werden, und zeichnet sich noch besonders durch seine klare Auflöslichkeit in Wasser und das schöne Aussehn der damit bereiteten Mixturen aus.

Gabe. Wie die Pulpa Tamarindorum.

464. Tanaceti Oleum (aethereum). Aetherisches Rainfarnöl.

Erhalten durch Destillation der Blüthen des Rainfarn mit Wasser.

Hellgelb, mitunter auch grün, von starkem und angenehmen Geruche nach den Blüthen, von bitter-scharfem Geschmack.

Campherhaltig.

Wird als Anthelminthicum benutzt, innerlich zu 3—6 Tropfen auf Zucker oder in Naphthen gelöst, häufiger äusserlich zu Frictionen auf den Unterleib, $^1/_2$—1 Drachme mit 1 Unze Fett vermischt.

465. Tanninum purum. Acidum tannicum. (Principium scytodephicum). Reiner Gerbestoff. Gerbesäure.

Der vorzüglich wirksame Bestandtheil der adstringirenden Pflanzenmittel, gewöhnlich durch wiederholte Digestion mit Aether aus den Galläpfeln erhalten. — Das Tannin vom Catechu-Gummi ist nach Guibourt von dem Tannin der Galläpfel chemisch verschieden, und nach Mialhe von schwächerer pharmakodynamischer Wirkung.

Weisse blassgelbliche oder mit einem Stich ins Grünlich-Graue, harzigspröde Masse, geruchlos, von ausgezeichnetem adstringirendem Geschmack. Verwandelt sich durch Absorption des Sauerstoffs in Gallussäure.

Leicht löslich in Wasser, schwieriger in Weingeist, Aether.

Wirkung. Energisches reines Adstringens. (Den thierischen Leim verwandelt es in eine elastische zähe Substanz und fällt das Eiweiss sogar in der Kälte). Oertlich wirkt es (concentrirt) verschrumpfend auf die Hautdecken, schorfbildend. Innerlich in mittlern Dosen (10—20 Gran) genommen, erregt es brennende Schmerzen in der epigastrischen Gegend, hartnäckige Stuhlverstopfung, (Cavarra, Mitscherlich); geht in Blut und Urin über (Cavarra).

Anwendung. Verdient, wo es sich um eine kräftige, rein adstringirende Wirkung handelt, jedenfalls den Vorzug vor den gewöhnlichen gerbstoffhaltigen Mitteln. Diesem entsprechend hat es sich auch bei passiven Metrorrhagien (Porta, Ferrario, Cavarra, Ricci, Cavallier, Dumars) und Blennorrhagien, bei chronischen Lungen- und Luftröhrencatarrhen, Haemoptysis (Cavarra, Latour), Diarrhoen (Bertini), veralteten Leucorrhoen und Blennorrhagien, selbst bei virulentem Fluor albus (Ricord), bei Diabetes (Giadorow), allgemeiner Sepsis, bei den Schweissen der Phthisiker mit Opium verbunden (Charvet) u. s. w. bewährt. Chansarel will damit Wechselfieber eben so gut geheilt haben als mit Chininsulphat. Latour brauchte es mit gleichen Theilen Kochsalz (ana 1 Gran stündlich) bei Phthisis. In neuerer Zeit empfahl es Geigel gegen Keuchhusten (Husten mindernd, tonisirend), welche Empfehlung bereits vielseitig (durch Fuchs, Sebregondi, Bertels, Aberle u. A.) bestätigt wurde. Es scheint vorzüglich für das dritte Stadium des Keuchhustens geeignet. Auch als Anthelminthicum und bei Croup (!?) wurde es empfohlen. Aeusserlich bei chronischen Ophthalmien, ägyptischer Augenentzündung (Hueter), Tripper, Leucorrhoe, Ulcerationen des Mutterhalses, Ascariden (Injectionen in den Mastdarm), bei chronischer Enteritis als Klystier, bei Angina als Gargarisma und als blutstillendes Mittel. Varicas hat das Tannin zur Heilung der Aneurysmen, bei Wunden der Arterien und varicösen Zuständen der Venen mittelst Injection vorgeschlagen. Druitt empfiehlt es gegen Zahnschmerz. Nach vorherigem Ausspülen des Mundes mit einer Auflösung von kohlensaurer Soda in Wasser und Scarificirung des Zahnfleisches rund um den Zahn, wird von der Mischung: 1 Scrupel Tannin, 5 Gran Mastix und 2 Drachmen Aether auf Baumwolle in die Höhle des Zahnes gebracht. Auch gilt es als eines der besten Antidote gegen Alkaloide, namentlich bei Vergiftung mit Strychnin (Lüdicke), mit Morphium und dessen Salzen (problematisch!), bei Vergiftungen mit Pilzen, Kupfer, Blei, Antimonsalzen (?) (Chansarel).

Gabe und Form. $^1/_2$—6 Gran, selbst bis zu 20 Gran (?!) mehrmals täglich, gelöst in Wasser, Wein, schleimigen Decocten, als Pulver und in Pillen. Aeusserlich zu Injectionen. (1—2 Scrupel auf 4—5 Unzen Wasser oder Wein). Salben: 1 Scrupel bis 1 Drachme und mehr auf $^1/_2$ Unze Fett. Bei Epistaxis als Schnupfpulver.

466. Tapiocae Amylum. Faecula Tapiocae. Tapioca. Tapiocasatzmehl.

Ein aus den Knollenwurzeln von Jatropha oder Janipha Manihot (Brasilien, Euphorbiaceen) stammendes, dem Arrowroot und Sago ähnliches Satzmehl. Tapioka heisst das nach dem Trocknen des aus der Wurzel gepressten Markes auf heissen Platten in körnigen Massen sich darstellende Präparat, Cassave- oder Manioc-Mehl, Moussache, Cipipa, das durch Zerstossen, Auspressen der Wurzel und Trocknen des Presskuchens gewonnene Mehl.

Ein nährendes, leicht verdauliches Mittel, das für schwächliche Individuen und in der Reconvalescenz mit Wasser, Fleischsuppe oder Milch gekocht, mit Zucker versüsst oder nach Umständen mit etwas Gewürz oder Wein versetzt, eine sehr zweckmässige Nahrung abgibt. In Frankreich und England wird es seit einiger Zeit häufig als Suppe genossen.

467. Taxi baccatae Semina et Fructus. Eibenbaum-Samen und Früchte. — (Taxus baccata. Europa. Taxineae).

Bestandtheile. Die Früchte sollen enthalten: eine eigenthümliche fette Substanz, ätherisches Oel, Zucker, Gummi, Eiweiss, bitteres, grünes Harz (wahrscheinlich nur in den Samen), Gallussäure, schwefelsauren Kalk etc.

Wirkung. Die Früchte ohne die Samen scheinen ausser einer leicht purgirenden keine namhaften Eigenschaften zu haben, die Samen dagegen der Digitalis ähnlich zu wirken, indem sie schon in sehr kleinen Gaben eine beruhigende Wirkung auf die Herzbewegung üben, ohne die Nachtheile, welche der Gebrauch der Digitalis oft mit sich führt. In grösseren Gaben wirken dieselben entschieden narkotisch, Erbrechen, Schwindel, Erweiterung der Pupille, Convulsionen hervorrufend.

Anwendung. Die Samen unter denselben Indicationen wie Digitalis (Rempinelli, Martin). Den Saft der an den weiblichen Blumen befindlichen Schälchen (Cupulae, einer weiteren Umbildung des Discus) benutzte Percy in Gallert- und Syrup-Form gegen Husten, Kolik, Hämorrhoidalschmerzen, Steinbeschwerden und Blasenkatarrh.

Gabe und Form. Den Samen zu $\frac{1}{2}$ — 1 — 2 Gran p. d. in Pulver.

Extractum alcoholicum et aethereum Seminum Taxi baccatae. *Erhalten durch Auszug von 1 Th. der Samen mit 6 Th. Alkohol oder Aether.* Gabe. $^1/_6$ — $^1/_3$ — 1 Gran p. d.

Auch ein Spiritus *und eine* Aqua Sem. Taxi baccatae *werden benutzt.*

468. Thujae occidentalis s. Arboris Vitae Herba et Ramuli. Lebensbaumblätter und Zweigchen. — Thuja occidentalis. Nordamerika. Coniferae.)

Bestandtheile. Scharfes, campherartig-ätherisches Oel, eisengrünender Gerbestoff.

Wirkung. Nerven- und Gefässthätigkeit erregend. Resolvens, mit vorwaltender Richtung zu den Absonderungs-Organen und häutigen Gebilden. Den Fichtensprossen ähnlich. Emmenagogum. Anthelminthicum.

Anwendung. Früher bei Intermittens, Helminthiasis, Wassersucht und äusserlich gegen Rheumatismus. Gegenwärtig finden fast nur mehr die folgenden beiden Präparate Anwendung:

Tinctura Thujae occidentalis. Von Hahnemann, Köhler, Leo, Warnatz, Mohnike u. A. gegen condylomatöse Wucherungen, von Bleifuss gegen Hordeolen zum innerlichen und äusserlichen Gebrauche empfohlen. Gabe. 2 — 8 — 10 Tropfen p. d. mehrmals täglich. Aeusserlich damit befeuchtete Charpie mehrmals täglich aufzulegen.

Oleum Thujae occidentalis aethereum. Namentlich als kräftiges Wurmmittel empfohlen. Gabe. 5 — 10 — 20 Tropfen p. d.

469. Tinctura antifebrilis Warburgi. Warburg's vegetabilische Fiebertropfen.

Ueber die Bestandtheile dieses Geheimmittels haben die chemischen Untersuchungen bisher noch nichts Sicheres ergeben. Vermuthlich enthält dasselbe Chinin- und Bebeerin-Salze. Nach Angabe des Entdeckers dieses Mittels soll dasselbe aus den in Alkohol gelösten Extraktivstoffen von 4 Pflanzenspecies bestehen, die nur in Westindien vorkommen und in Europa bisher unbekannt waren.

Die vortheilhafte, der China ähnliche Wirkung dieses tonisch-, flüchtig-reizenden Mittels, welches manchfache Controversen in der ärztlichen Welt angeregt hat, ist durch in Paris, Algier und im

Wiener allgemeinen Krankenhause damit angestellte Versuche gegen Wechselfieber vollkommen bestätigt werden. Auch dürfte dasselbe im Typhus von Nutzen seyn.

Gabe. Nach vorausgegangener Abführung mittelst Ricinusöl 3 Stunden vor dem Fieberanfall $2^1/_2$ Drachme (jungen Leuten und Kindern verhältnissmässig weniger) und eine gleich grosse Gabe kurz vor dem Eintritte des Anfalls. Der Kranke muss sich in dieser Zwischenzeit und noch wenigstens eine Stunde nach dem Einnehmen der zweiten Dosis durchaus von Speise und Trank enthalten, und die reichlich eintretende Hautausdünstung zu befördern suchen *).

470. Unguentum contra Alopeciam Kallhofert.

Bereitung: Rp. Extr. Chinae fusc. Grana quindecim, Extracti Ratanhiae Grana octo, Succi Citri med. Guttas triginta, Balsami indici nigri, Balsami Nucistae expressi, Extracti Bardanae, II. Cons. Gr. ana Drachmas duas, Camphorae Grana quindecim, Alcohol 30° B. Drachmas duas, Medullae Bovis Unciam unam cum dimidia, Ol. provinc. Unciam, Ol. odorat. q. p. M. f. l. a. Ung.

Die vortreffliche Wirkung dieser Salbe gegen das Ausfallen der Haare hat auch Sedelbauer bestätigt.

471. Unguentum antineuralgicum Extracti Belladonnae Debreyne.

Bereitung: Rp. Extracti Belladonnae Drachmas sex, Axungiae Drachmas sex, Opii Drachmam. M. exacte.

Mit sanftem Finger in die schmerzhaften Theile einzureiben oder auf Leinwand gestrichen überzulegen.

472. Unguentum Argenti nitrici Jobert.

Diese Salbe lässt Jobert in drei Verhältnissen, 1, 2 und 3 Drachmen salpetersaures Silber auf 1 Unze Fett, bereiten.

Von Jobert bei traumatischen und epidemischen Rothlaufentzündungen der Haut, bei chronischen und acuten Gelenkentzündungen, Knochenhaut- und Zellgewebs-Entzündungen, Gelenkwassersuchten, weissen Geschwülsten, chronischen Hautausschlägen angewendet. Er

*) Dies Geheimmittel ist gegenwärtig zu beziehen, unter der Adresse: Dr. Warburg, Wien, Alservorstadt, Wickenburgstrasse Nr. 15.